

Freitag, 21. Oktober 2022

Jetzt solidarisch sein

Oberbürgermeisterwahl

Die Zeiten, in denen sich Politiker ohne jede Selbstkritik auf die Schultern klopfen, sollten der Vergangenheit angehören. Auch der paternalistische Habitus einer Politik, in der Bürger ja nichts zugemutet werden darf, ist nicht mehr zeitgemäß. Theresia Bauer hat sich im RNZ-Forum klar für eine Politik der aktiven gemeinsamen Problemlösung und der Solidarität in Krisenzeiten ausgesprochen. Es geht jetzt darum, Schwächeren zu helfen. Das muss auch vonseiten der Kommunen passieren, etwa im Rahmen eines Härtefonds, wie es die OB-Kandidatin vorhat. Vor allem möchte sie, dass wir uns ehrlich machen: Eine Krise muss auch als Krise bezeichnet werden. Amtsinhaber Würzner zieht es vor, auf die Errungenschaften vergangener Tage zu verweisen. Im Sinne von: Es wird alles schon nicht so schlimm kommen. Für alles ist gesorgt. Die Menschen in der Krise, wir junge Familien, lassen uns aber nicht für dumm verkaufen. Wir spüren die Bedrohung, aber wir verlieren nicht die Nerven. Menschen mit geringem, aber mittlerweile auch Familien mit solidem Einkommen finden kaum mehr eine bezahlbare Wohnung. Es geht gerade um Grundlegenderes als kostspieligen Prestigeprojekten nachzulaufen.

Kathrin Sander, Heidelberg